

DONALD B.
WATT'S UP?
NEWSLETTER VON EXPERIMENT E.V.

SEPTEMBER 2009

LIEBE EXPERIMENTER,

herzlich willkommen auf unserem frisch durchgestylten Watt's up? Newsletter! Die Septemбераusgabe ist leser- und druckerfreundlicher, auch inhaltlich haben wir einige Änderungen vorgenommen: es gibt Interviews, Infokästen und weiterführende Links zu unserer Homepage. Online stehen jetzt auch alle Termine, Messen und Seminare - so sind wir alle stets auf dem gleichen Stand. Aber schauen Sie einfach selber...

In dieser Ausgabe informieren wir Sie unter anderem über ein neues Stipendienprogramm, das wir gemeinsam mit Peter Ackermann, Stiftungsgründer der Kreuzberger Kinderstiftung und Kuratoriumsmitglied von Experiment e.V., ab dem kommenden Schuljahr für Mittelschüler in Sachsen durchführen.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Ausgabe ist das Thema „Gastfamilie“. Gast und Gastgeber teilen uns ihre sehr persönlichen Eindrücke mit. Die Kollegen wiederum legen offen, mit welcher detektivischer Beharrlichkeit sie passende Teilnehmer und Gastgeber „unter ein Dach“ bringen und beantworten die wichtigsten Fragen zu diesem Thema.

Im Kapitel „Bericht(e) aus Bonn“ gibt's Aktuelles vom AJA sowie Informationen zu verschiedenen Weiterbildungsmöglichkeiten für ehrenamtliche Mitarbeiter. Wir stellen zwei neue Kollegen und eine Praktikantin vor und weisen schon an dieser Stelle auf ein „Exklusiv-Interview“ mit einer ganz besonderen Jubilarin hin!

Sonnige Grüße vom Rhein!
Bettina Wiedmann

INHALT:

AUS DEN GREMIEN

- Aktuelle Informationen zur Arbeitsgruppe Satzung
- Verdoppelung des Stipendiovolumens für interkulturelle Austauschprogramme

SCHULBESUCH IM AUSLAND

- Vollstipendium „Ke Nako“ für einjährigen Schulbesuch in Südafrika
- Kreuzberger Kinderstiftung ermöglicht Mittelschülern aus Sachsen einen einjährigen Schulbesuch im Ausland
- Fünf Fragen an Peter Ackermann, Stiftungsgründer und Stipendiengeber

SCHULBESUCH IN DEUTSCHLAND

- PPP-Vorbereitungsseminar: „Tausche Hühnerei gegen Marmelade gegen Kind“

GASTFAMILIENAUFENTHALT

- aus Sicht des Gastes Abbeer Hamod, Jemen
- aus Sicht des Gastgebers Familie Lahrmann, Stemwede-Niedermehren
- aus Sicht der Kolleginnen in der Geschäftsstelle
- aus Sicht der ehrenamtlichen Programmpaten Iris und Michael Hollensen
- Fragen und Antworten zum Thema „Gastfamilie werden“

GRUPPENPROGRAMME

- Economic Summer Camp

PERSÖNLICHE ERLEBNISSE

- Links zu aktuellen Erfahrungsberichten

BERICHT(E) AUS BONN

- AJA vereint sechs Organisationen
- FTE: ein Trainerpool für Experiment
- Ausschreibung: FAIJU-Schulung
- Neue Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle
- 10 Jahre bei Experiment - Interview mit der Jubilarin Ana Klähn

LETZTE MELDUNGEN

KONTAKTE

AUS DEN GREMIEN

AKTUELLE INFORMATIONEN ZUR ARBEITSGRUPPE SATZUNG

Auf den Aufruf zur Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Satzung haben sich eine Vielzahl von Personen gemeldet und ihr Interesse bekundet. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Bewerbern für ihr Engagement bedanken. Aus den Bewerbungen hat der Vorstand drei Personen ausgewählt, die sowohl die Programmbreite als auch die Alterstruktur der Mitglieder und aktiven Ehrenamtlichen berücksichtigt. In die Arbeitsgruppe wurden somit Mechthild Rausch, Till Büttner und Sebastian van der Linden berufen.

Gemeinsam mit zwei Mitarbeitern aus der Geschäftsstelle und zwei Mitgliedern des Beirats wird sich die Gruppe voraussichtlich im Oktober zum ersten Mal treffen. Über den weiteren Verlauf dieser Arbeitsgruppe, über Diskussionen und Ergebnisse, wird die Arbeitsgruppe im nächsten Newsletter berichten.

Tom Kurz und Michael Schwarz

Machen wir gleich mit den guten Nachrichten weiter...

VERDOPPELUNG DES STIPENDIENVOLUMENS FÜR INTERKULTURELLE AUSTAUSCHPROGRAMME

Experiment e.V. erhöht 2009 das Stipendiovolumen für interkulturelle Austauschprogramme auf 140.000 Euro. Im Vergleich zu 2008 (68.000 Euro) verdoppeln wir damit die Investitionen in eigenfinanzierte Fördermittel. Die Aufstockung begründet sich durch die steigende Teilnehmerzahl an unseren unterschiedlichen interkulturellen Angeboten.

Die Empfänger des Demi-Pair-Stipendiums nach Australien und Neuseeland reisen schon in den nächsten Tagen aus, es gibt aber weitere Teilstipendien in über 50 Programmländer, darunter Irland, sowie zahlreiche Voll- und Sonderstipendien nach China, Südafrika, Argentinien, Spanien und Ecuador. Auch für die kurz- und langfristigen Freiwilligendienste in Nord- Süd- und Mittelamerika, Europa, Afrika, Asien oder Ozeanien stehen Mittel zur Verfügung.

In der Praxis wäre das z.B.

SCHULBESUCH IM AUSLAND

VOLLSTIPENDIUM „KE NAKO“ FÜR EINJÄHRIGEN SCHULBESUCH IN SÜDAFRIKA / BEWERBUNGSFRIST: 16. OKTOBER 2009



Das Green Point Stadium in Kapstadt © Deutsche Afrika Stiftung

„Ke Nako - Es ist Zeit“ ist das Motto der künftigen Fußballweltmeisterschaft in Südafrika 2010. Die Förderung in Höhe von 6.980 Euro für einen einjährigen Schulbesuch auf einer südafrikanischen High School richtet sich an besonders motivierte Jugendliche, die ihre finanzielle Förderwürdigkeit formlos nachweisen.

Das Schuljahr beginnt im Januar und endet im Dezember 2010. Es ist unterteilt in vier dreimonatige Terms - Teilnehmer, die im Juli 2010 anreisen, werden problemlos in das laufende Schuljahr integriert. Die Rückreise ist für Mai 2011 geplant. Die aufgeschlossenen, neugierigen Bewerber müssen zum Zeitpunkt der Ausreise zwischen 15 und 18 Jahren alt und in einer guten psychischen sowie physischen Verfassung sein.

Gute schulische Leistungen sind ebenso notwendig wie die Bereitschaft, sich anzupassen und auf neue Lebensumstände einzulassen.

Im Stipendium enthalten sind die Auswahlgespräche in Wohnortnähe der Bewerber, ein viertägiges, überregionales Vorbereitungsseminar in Deutschland, Hin- und Rückflug nach Kapstadt, Anreise zur Gastfamilie, Kranken-, Unfall, Haftpflichtversicherung, Einführungsveranstaltung in Kapstadt durch Partnerorganisation, Unterbringung in einer südafrikanischen Gastfamilie, Besuch einer öffentlichen Schule, Betreuung durch die südafrikanische Partnerorganisation, Elterninformationstag, telefonischer 24-Stunden Notfallservice, dreitägiges Nachbereituungsseminar in Deutschland

nach Abschluss des Programms. Nicht im Preis enthalten sind Taschengeld (ca. 160 Euro pro Monat), Visumskosten, - Kosten für Bücher (ca. 50 Euro), Schuluniform (ca. 60 Euro) und Schulausflüge.

Weitere Stipendienangebote auch unter: www.experiment-ev.de/stipendien.

... und es geht weiter...

KREUZBERGER KINDERSTIFTUNG ERMÖGLICHT MITTELSCHÜLERN AUS SACHSEN EINEN EINJÄHRIGEN SCHULBESUCH IM AUSLAND



Peter R. Ackermann bei der feierlichen Vergabe der ersten Stipendien 2009

Für das Schuljahr 2010/11 bieten die Kreuzberger Kinderstiftung (KKS) aus Berlin und Experiment e.V. 20 Stipendien für den einjährigen Besuch an einer Schule im Ausland. Die Förderung richtet sich an Mittelschüler, die aus dem Freistaat Sachsen stammen.

Die Bewerber/innen müssen zwischen 14 und 18 Jahre alt sein. Die KKS übernimmt bis zu 80 Prozent der Gebühren für das Experiment-e.V.-Programm „Schulbesuch im Ausland“ in die Länder Argentinien, Brasilien, China, Dänemark, Ecuador, Frankreich, Italien, Japan, Neuseeland,

Südafrika und USA. Die Stipendiaten können das Schuljahr nach dem Realschulabschluss oder während der Schulzeit durchführen. Wichtigste Voraussetzung für einen solchen Aufenthalt ist die persönliche Motivation. Ebenfalls notwendig sind gute schulische Leistungen sowie die Fähigkeit, sich an eine neue, außergewöhnliche Situation anzupassen. Ansprechpartner für Schüler aus dem Freistaat Sachsen ist Experiment e.V.. Ausführliche Informationen zu diesem Programm stehen im Internet unter www.experiment-ev.de/stipendien. Interessenten können die Unterlagen auch telefonisch (0228)95722-28 und (0228)95722-22 oder über die Mailadresse sachsen@experiment-ev.de anfordern. Die Bewerbungsfrist endet am 15. Dezember 2009.

Über die Vergabe entscheidet dann ausschließlich die Kreuzberger Kinderstiftung. Sie ist eine 2004 errichtete gemeinnützige Stiftung privaten Rechts. Die KKS fördert Projekte anderer gemeinnütziger Träger und setzt eigene Projekte um, die Kindern und Jugendlichen eine aktive und verantwortungsbewusste Mitgestaltung ihres eigenen Lebensumfeldes in einer demokratischen Gesellschaft ermöglichen. Homepage: www.kreuzberger-kinderstiftung.de.

FÜNF FRAGEN AN DEN STIFTUNGSGRÜNDER UND STIPENDIENGEBER PETER ACKERMANN:



Peter Ackermann

2010 erhalten bis zu 100 Mittel- bzw. Sekundarschüler aus den neuen Bundesländern schulisch und finanziell die Gelegenheit, ein ganzes Schuljahr im Ausland zu verbringen. Den außergewöhnlichen Aufenthalt machen Stipendien der „Kreuzberger Kinderstiftung“ aus Berlin möglich, die bis zu 80% der jeweiligen Programmkosten übernimmt. Stipendienggeber Peter Ackermann gibt Antworten.

2004 gründeten Sie die „Kreuzberger Kinderstiftung“. Wann hatten Sie diese Idee dazu und warum?

Ich habe mein Leben seit dem Kindesalter in und mit Jugendverbänden verbracht und wollte schon lange einen

Beitrag dazu leisten, dass Selbstbestimmung und interkulturelles Lernen nicht nur ein Privileg der Wenigen bleibt. Eine andere Antwort auf Ihre Frage steht in Artikel 14 Abs. 2 unseres Grundgesetzes: "Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen."

Welchen Zweck verfolgt die Stiftung?

Dazu ein Zitat aus unserer Stiftungssatzung: "Zweck der Stiftung ist die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit dem Ziel, sie zur Mitgestaltung ihres eigenen Lebensumfeldes in einer verantwortungsbewussten, demokratischen Gesellschaft zu befähigen."

Normalerweise verbringen nur Gymnasiasten ein Schuljahr im Ausland. Welche besonderen Erwartungen haben Sie an die Bewerber aus den Mittelschulen?

Es ist gerade nicht normal, dass von bisher ca. 500.000 deutschen Austauschschülern nur ein Bruchteil aus Schulen stammt, die nicht zum Abitur führen. Wir erwarten, dass es durch unsere Stipendien auf mittlere Sicht zur Selbstverständlichkeit wird, dass die Sekundarschüler selbst, vor allem aber ihre Lehrer und Eltern diese phantastische Möglichkeit für die Persönlichkeitsbildung, für interkulturelles Lernen und damit für einen erfolgreichen Berufseinstieg nutzen.

Welchen Tipp und welchen Wunsch geben Sie den Teilnehmern für das Jahr im Ausland mit?

Unseren ersten 21 diesen Sommer abreisenden Realschülern aus Berlin habe ich empfohlen, so schnell als möglich in das unbekannte Leben im Ausland "einzutauchen" und möglichst wenig e-mail und skype-Kontakt zur Familie und Freunden in der Heimat zu halten.

Was möchten Sie von den „Alumni“ auf dem „10-jährigen Treffen“ im Jahr 2021 gerne hören und sehen?

Dass sie selbstbewusste, großzügige, lebensfrohe und tolerante Menschen geworden sind, die in ihrem Umfeld, vor allem aber für ihren eigenen Kinder Vorbild sind.

SCHULBESUCH IN DEUTSCHLAND

PPP VORBEREITUNGSSEMINAR: „TAUSCHE HÜHNEREI GEGEN MARMELADE GEGEN KIND“

Das Austauschjahr der 40 PPP-Stipendiaten des Jahres 2009/10 begann mit einer intensiven, dreiwöchigen Vorbereitung. Die ersten drei Tage verbrachten die Stipendiaten noch mit unserer Partnerorganisation CIEE in Washington D.C. Diese Tage wurden vor allem dazu genutzt, sich als Gruppe untereinander kennenzulernen und das Programm, sowie die Ziele und Herausforderungen eines Austauschjahres kennenzulernen. Das Highlight war ein Besuch im amerikanischen State Department. Dies gab den Stipendiaten die Gelegenheit, sich bei den Förderern des Programms zu bedanken. Die anschließende Diskussionsrunde nutzten die Teilnehmer dann auch um Fragen zur politischen und kulturellen Situation ihrer zukünftigen Heimat zu stellen sowie zum Verhältnis zwischen den USA und der BRD allgemein. Den Abschluss der Tage in Washington bildete das Alumni Panel, wo ehemalige amerikanische PPPler den diesjährigen Teilnehmern jede Menge Tipps und Anregungen mit auf den Weg gaben.

In Deutschland, genauer dem schönen Rheingau, angekommen, wurden die Austauschschüler schließlich von den fünf Teamern sowie den vier Deutschlehrern begrüßt. In den ersten Tagen lautete zunächst das Motto: Ankommen und erste Schritte machen. Neben dem Deutschunterricht gab es viel Freizeit, um sich vom Jetlag zu erholen und um sich an die neue Umgebung und Sprache zu gewöhnen. Der Freitag der ersten Woche war dann das erste große Highlight. Am Nachmittag hatten die Teilnehmer den Auftrag, in Gruppen ins Dorf zu gehen, dort mit den Johannesbergern zu sprechen und Hühnereier gegen wertvollere Gegenstände einzutauschen. Diese sollte dann wiederum eingetauscht werden, usw. Am Abend kamen einzelne Gruppen schließlich mit bis zu fünfzehn verschiedenen Gegenständen zurück. Von außergewöhnlichen Marmeladen bis hin zu einem kleinen Jungen, war alles dabei. Am Abend ging es dann in Charly's Disco und Pub. Dort durften die Teilnehmer zum ersten Mal ein Gläschen Bier oder Wein trinken und mit der Dorfjugend feiern.

Nach einer wunderschönen Rheinschiff-Fahrt wurde schließlich am Sonntag mit dem Kulturreferat ein neuer großer Themenblock begonnen. In den darauffolgenden Tagen lag der Fokus schließlich auf der deutschen Kultur, Geschichte

und Politik. Nach diesen ersten, allgemeinen Schritten in Bezug auf Deutschland, ging es in der letzten Woche noch um die ganz konkreten Themen Gastfamilie, Schule und Freizeitgestaltung.

Den traditionellen Abschluss bildete schließlich eine großartige Talentshow, bevor die Stipendiaten dann nach drei anstrengenden Wochen sehr aufgeregt zu ihren Gastfamilien fuhren. Wir Lehrer und Teamer waren am Ende hundermüde und einerseits zwar glücklich, wieder nach Hause zu dürfen, aber auch ein bisschen traurig, weil die großartige Zeit mit den Teilnehmern dann doch wieder so schnell vorüber gegangen ist.

Birthe Flucht & Christian Gerber

GASTFAMILIENAUFENTHALT IN DEUTSCHLAND

2008 wurden insgesamt 763 Teilnehmer in deutsche Gastfamilien vermittelt, darunter 468 Schüler aus aller Welt. Die Aufenthalte dauern von zwei Wochen bis zu einem Jahr. Was bedeutet das für den Gast, den Gastgeber, die Programm-paten und die Kolleginnen in der Geschäftsstelle?

AUS SICHT DES GASTES

Als DAAD-Stipendiatin in Deutschland

Abeer Hamod aus dem Jemen lebte im Juli 2009 in zwei deutschen Gastfamilien. Hier ihre Eindrücke:

Diese Reise war für mich eine der ersten Reisen in ein europäisches Land. Das Leben in Deutschland ist ganz anders als das Leben in meiner Heimat. Die Kultur, Sitten und Tradition sind völlig unterschiedlich. Es hat mir gut gefallen, das deutsche Leben kennenzulernen. Mir sind viele Sachen passiert, die sicher mein Leben ändern werden.

Ich halte das Leben in Deutschland für besser. Es war für mich neue Erfahrung, mein Leben in einem Land fern meiner Heimat zu führen. Ich habe bei zwei Gastfamilien gewohnt. Jede Familie hat Besonderheiten in ihren Lebensstil und ihrer Kultur. Beide waren eine Symbol für die gute Familie in Deutschland. Sie waren hilfsbereit und großzügig. Mit ihnen habe ich viele Orte und Sehenswürdigkeiten besucht.

Ich wünsche mir, dass sich die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Jemen verbessern. Ich wünsche, dass die deutsche Sprache sowie die Englische in allen Schulen in dem Jemen gelehrt werden.

Nur wenige Menschen hier haben Informationen über den Jemen - viele haben von dem Jemen noch nichts gehört. Deshalb möchte ich all diese Menschen durch das Internet und Zeitschriften über meine Heimat informieren. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern hat eine lange Geschichte von neununddreißig Jahren. Nach Deutschland sind in diesem Jahr 12 Studenten aus dem Jemen als DAAD-Stipendiaten gekommen. Ich würde mich freuen, wenn diese Zahl zunimmt. Ich wünsche, dass auch deutsche Studenten in den Jemen kommen, um meine schöne Heimat kennenlernen.



Die Republik Jemen liegt im Südwesten der arabischen Halbinsel, begrenzt im Westen vom roten Meer, im Süden vom Golf von Aden, im Osten von Oman und im Norden von Saudi-Arabien. Der Küstenstreifen im Westen entlang des Roten Meeres, bestehend aus Sandwüste und Buschsteppe, ist ganzjährig durch tropisch-feuchtes Klima gekennzeichnet. Das zentrale Hochland, welches von gemäßigttem Klima und Bergmassiven bis 3.600 m Höhe geprägt ist, geht Richtung Osten in eine trocken-heiße Steppen- und Wüstenregion über. (Quelle: Auswärtiges Amt)

AUS SICHT DER GASTGEBER

Unser Gast Yacouba Soro von der Elfenbeinküste

Familie Lehmann hatte für zwei Wochen Yacouba Soro aus Côte d'Ivoire zu Gast.

Viele internationale Gäste haben uns über kurze oder lange Zeit - je nach Programm - besucht. Mit Yacouba Soro hatten wir einen rücksichtsvollen, sehr intelligenten und wissbegierigen Gast. Durch ihn lernten wir sehr viel über sein Land, die Kultur und die Menschen. Es war ein sehr reger Austausch. Diese Unterhaltungen haben mir sehr viel Spaß gemacht und mein Wissen über andere Länder um ein Vielfaches erweitert. Immer wieder sehe ich nach solchen Begegnungen Deutschland mit anderen Augen. Insofern waren diese 14 Tage - wie auch jede Begegnung vorher - wieder einmal eine Bereicherung für mich und meine Familie.

Yavouba hat sich hervorragend an unsere Familienstruktur mit dem täglichen Ablauf angepasst, war immer interessiert an dem Leben in unserer Gesellschaft, der Technik im täglichen Leben und der Müllverwertung in Deutschland. Besonders beeindruckt hat ihn die Pünktlichkeit. Nach der Vorstellung der Menschen in der Elfenbeinküste leben wir in unserem Dorf mit gut 640 Einwohnern in einer Stadt. Fließendes Wasser und Strom sind ein Kriterium dafür. Er nimmt viele Bilder mit nach Hause, zum Beispiel auf dem großen Traktor, dem Rasenmähertraktor, dem Mähdrescher. Selbst beim Schweinefüttern in unserem landwirtschaftlichen Betrieb hat er geholfen.

Ein bedeutendes Ereignis war das Treffen mit unserer Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen. Seine Frage bezüglich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat sie ihm gern und ausführlich beantwortet.

Mit Yacouba Soro haben wir einen weiteren Freund gewonnen, wünschen ihm viel Spaß am Goethe-Institut in Göttingen und weiterhin Freude an seiner Arbeit in der Elfenbeinküste.

Luise Lahrmann, Stewede-Niedermehren



Die Elfenbeinküste (offizieller Name République de Côte d'Ivoire) ist ein Staat in Westafrika. Er grenzt an Liberia, Guinea, Mali, Burkina Faso und Ghana und im Süden an den Atlantik. Seit 1983 ist Yamoussoukro die offizielle Hauptstadt, die frühere Hauptstadt Abidjan stellt aber weiterhin das wirtschaftliche und politische Zentrum des Landes dar (Quelle: wikipedia)

AUS DER SICHT DER KOLLEGINNEN IN DER GESCHÄFTSSTELLE

„Ständig auf der Suche ...“

Swantje Michaelsen, Laura Urban, Stefanie Lankau-Stolte und Praktikantin Frauke Laufer „sind“ die Abteilung „Schulbesuch in Deutschland“. Hier erklären sie, warum die Suche nach der passenden Unterkunft weit mehr ist als nur „ein schnelles“ Telefonat

Zweimal im Jahr, im Januar und im August, reisen unsere Austauschschüler für sechs oder zwölf Monate nach Deutschland ein. Die wichtigsten Fragen, die sich die Schüler stellen, sind: „Wo werde ich wohnen?“ und „Wie wird meine Gastfamilie sein?“.

Die Suche nach geeigneten Gastfamilien ist daher eine wesentliche Aufgabe der Abteilung „Schulbesuch in Deutschland“. Unser Team ist ständig auf der Suche - das ganze Jahr über.

Wie finden wir die passende Familie, zu der wir übrigens auch alleinerziehende Eltern zählen, sowie Paare ohne Kinder oder deren Nachwuchs bereits ausgezogen ist?

Sehr hilfreich sind Pressemitteilungen über die lokalen Medien, die oft von uns, unseren Ehrenamtlichen oder den MdB-Paten für das PPP gestreut werden. Auch innerhalb der großen Experiment-„Familie“ erinnern wir immer wieder daran, z.B. über diesen Newsletter, und bitten befreundete Vereine und Organisationen mit interkulturellem Bezug um Bekanntmachung. Eine feste, verlässliche Stütze sind allerdings die Gastfamilienbetreuer, die z.B. Flyer in ihren Gemeinden verteilen oder zum Teil ganz direkt Familien ansprechen. Manche überzeugen sogar ihr Lokal-TV von einer ausführlichen Reportage über dieses Thema... ([hier der Link zum Youtube-Video](#)) und werden daraufhin von Anfragen überrollt...

Vertrauenswürdige Botschafter sind natürlich unsere zukünftigen oder ehemaligen Teilnehmer, die ihre Freunde oder, mit Erlaubnis der Lehrer, ihre Klasse auf die Möglichkeit aufmerksam machen, ein Geschwisterkind auf Zeit aufzunehmen. Einige Familien, deren Kinder mit uns ins Ausland gehen, tauschen ihr Kind buchstäblich aus und nehmen während der Abwesenheit ihres Sprösslings einen Austauschschüler bei sich auf...

Wenn wir gerade nicht „auf der Suche sind“, legen wir Datensätze an, koordinieren, lokalisieren, organisieren, evaluieren, improvisieren und telefonieren wir...

Sollte auch Ihnen die Idee der Gastfamilie gefallen, melden Sie sich bei uns! Falls Sie jemanden kennen, dem es auch gefallen könnte - empfehlen Sie uns bitte weiter. Es gibt übrigens auch „Kurzzeitprogramme“ außerhalb unseres Bereichs. Die Kolleginnen betreuen z.B. „Deutschlehrer aus Afrika“. Diese erhalten vom Goethe Institut in ihrem jeweiligen Land eine Fortbildung, zu der danach oder davor zwei Wochen lang das „echte“ Leben in Deutschland gehört.

Laura Urban

... UND NATÜRLICH NOCH AUS DER SICHT DER EHRENAMTLICHEN PROGRAMMPATEN

Werbung „auf Rädern“

Iris und Michael Hollensen begeisterten nicht nur ein TV-Team von der Idee der Gastfamilie, sie machten im Urlaub auch Werbung „auf Rädern...“

Liebe Experimentier!

In diesem Sommer wollten Michael und ich die Elbe mit dem Rad von Dresden nach Lauenburg fahren. Im Vorfeld überlegte ich mir, wie ich unseren Verein auf der Tour bekannter machen kann. Ein Funktionsshirt mit Aufdruck



Iris und Michael Hollensen

musste her. Ich überlegte mir, was ich als Aufschrift wichtig finde und nach Absprache mit Tom habe ich das Shirt drucken lassen. So starteten wir am 9.8.2009 in Dresden und fuhren in 8 Tagen die 665 km bis nach Lauenburg. Es war eine ganz tolle aber auch sehr anstrengende Tour, denn wir hatten gewaltigen Vorderwind. Nun wissen wir, dass es nicht nur bei uns an der Küste windig sein kann. Besondere Leckerbissen auf der Tour waren neben Dresden das Weltkulturerbe Wörlitz und die 1000 Jahre alte Stadt Tangermünde. Es ist gar nicht schwer, auf unseren tollen Verein aufmerksam zu machen. Denkt euch doch einfach was aus!

Viele Grüße aus Stralsund von Iris und Michael Hollensen

FRAGEN UND ANTWORTEN ZU THEMA „GASTFAMILIE WERDEN“

Müssen wir in Bonn oder Umgebung wohnen?

Nein. Experiment e.V. hat nahezu bundesweit Ehrenamtliche, die für die Betreuung der Gastfamilien zuständig sind.

Unsere Kinder sind schon aus dem Haus - eignen wir uns trotzdem?

Aber ja! Um Gastfamilie zu werden, ist es nicht notwendig, dass Kinder im Haushalt leben. Wichtig ist nur, dass die Gastfamilie aus mindestens zwei Personen, egal welchen Alters, besteht. Helfen Sie anfangs ein wenig bei der Kontaktsuche nach gleichaltrigen Jugendlichen in der Nachbarschaft oder im Verwandten- oder Freundeskreis.

Wir sind keine „klassische“ Familie - ich würde trotzdem gerne einen Gastzuschüler aufnehmen. Geht das?

Ja. Selbstverständlich eignen sich auch alleinerziehende Elternteile oder Paare ohne Kinder, bzw. mit bereits erwachsenen Kindern, als Gastfamilie.

Welche Kriterien muss eine Gastfamilie erfüllen?

Das Hauptkriterium ist die Bereitschaft, ein Familienmitglied auf Zeit aufzunehmen - mit allen Rechten und Pflichten. Die Hauptsprache in der Familie sollte Deutsch sein. Natürlich muss eine Schule in der Nähe bereit sein, einen Austauschschüler aufzunehmen. Wichtig ist auch, dass ein ehrenamtlicher Mitarbeiter von Experiment e.V. in der Region wohnt, der die Betreuung des Schülers und der Familie übernehmen kann.

Welche Kosten kommen auf uns zu? Gibt es einen Haushaltskostenzuschuss?

Die Teilnehmer des Programms Schulbesuch im Ausland finanzieren private Aufwendungen von ihrem Taschengeld, das sie weiterhin von ihren Eltern erhalten. Dazu zählen auch Monatstickets, Klassenfahrten, Schulbücher etc. Auf die Familien kommen die mit der Aufnahme eines Gastes notwendigerweise verbundenen Kosten (Verpflegung und Unterkunft) zu. Die Aufnahme wird nicht „bezahlt“, das ist nicht mit unserem gemeinnützigen, interkulturellen Leitbild „Miteinander Leben. Voneinander Lernen“ zu vereinbaren. Es gibt jedoch einen (kleinen) Zuschuss zu den Haushaltskosten.

Müssen wir dem Gast „etwas bieten“ - Reisen, Ausflüge etc.?

Die Austauschschüler kommen her, um den ganz normalen Alltag einer deutschen Familie kennen zu lernen. Daher ist ein spezielles Programm nicht erforderlich. Lassen Sie Ihren Gast an Ihrem Leben teilhaben und beziehen Sie ihn oder sie ganz normal in Ihre Aktivitäten mit ein.

Braucht der Schüler ein eigenes Zimmer?

Natürlich ist ein eigenes Zimmer für die Privatsphäre des Schülers - letztlich für alle - von Vorteil, ist aber keine Voraussetzung. Das Zimmer sollte aber immer nur mit gleichgeschlechtlichen Gastgeschwistern geteilt werden und ausreichend Platz (z.B. zum Lernen und Hausarbeiten anfertigen) und Rückzugsmöglichkeiten bieten.

Nach welchen Kriterien werden die Schüler den Gastfamilien vorgeschlagen?

Wir bemühen uns, gemeinsame Interessen und Hobbies zu berücksichtigen. Wichtige Kriterien sind für uns auch Allergien (z.B. gegen Haustiere) oder die Einstellung zum Rauchen. Zudem können die Gastfamilien gewisse Wünsche angeben, wie Alter oder Geschlecht. Wir schlagen dann eine/n Schüler/in vor - die Familie kann in Ruhe entscheiden.

Was ist, wenn wir uns nicht verstehen?

Das Zusammenleben kann sich anders als erwartet gestalten. Hier ist dann auf beiden Seiten Offenheit gefragt und die Bereitschaft, sich auf einander einzulassen und einen gemeinsamen Weg zu finden. Bei Problemen jeglicher Art kann der Betreuer angesprochen werden, der dann die Rolle des „Vermittlers“ übernimmt. Sollten verschiedene Lösungsansätze keine Wirkung zeigen, ist in Absprache mit Experiment e.V. ein Gastfamilienwechsel möglich.

Wer kümmert sich um die Schuleinschreibung?

Jede Gastfamilie wählt selbstständig eine geeignete Schule für ihren Austauschschüler aus. Aufgrund des Alters sollte die Schule ein Gymnasium oder eine Gesamtschule mit einer gymnasialen Oberstufe sein. Ein Besuch anderer Schulformen ist nur in Rücksprache mit Experiment e.V. möglich.

Spricht der Gast Deutsch? Wenn nein, wie verständigen wir uns?

Die Deutschkenntnisse sind oft sehr unterschiedlich. Die meisten lernen durch viele Gespräche in der Familie und der Schule aber sehr schnell die neue Sprache. Viele Schüler verfügen zudem über gewisse Englischkenntnisse, was die Verständigung am Anfang oft erleichtert.

Wie werden die Schüler auf ihren Aufenthalt vorbereitet bzw. wie werden die Schüler generell begleitet?

Bevor die Schüler in ihre Gastfamilien gehen, erhalten sie ein Vorbereitungsseminar in Deutschland. Alle Schüler nehmen vor ihrer Ausreise an einem Nachbereitungsseminar teil und für die Schüler, die ein ganzes Jahr bleiben, findet außerdem ein Zwischenseminar statt. Die Seminare bieten den Schülern die Möglichkeit, sich intensiv mit ihrem Schuljahr in Deutschland auseinander zu setzen bzw. bereits Erlebtes zu reflektieren. Inhalte sind zum Beispiel der Umgang mit kulturellen Unterschieden oder Konfliktsituationen in der Familie.

Was passiert mit dem Schüler, wenn wir in Urlaub fahren?

Falls es möglich ist, freuen sich die Schüler, wenn sie von ihrer Gastfamilie mit in den Urlaub genommen werden. Selbstverständlich sind die Gastfamilien dazu nicht verpflichtet und die anstehenden Kosten muss der Schüler selbst übernehmen. In der Zeit des Urlaubs kann der Schüler auch z.B. bei einer befreundeten oder verwandten Familie unterkommen. Wenn es nicht möglich sein sollte, eine geeignete Familie für den entsprechenden Zeitraum zu finden, können wir im Notfall bei der Suche behilflich sein.

Weitere Informationen zum Thema Gastfamilie, auch für Kurzprogramme, finden Sie [hier](#).

GRUPPENPROGRAMME

Experiment e.V. führt die unterschiedlichsten Gruppenprogramme in Deutschland durch. Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter sind dabei Organisatoren, Entertainer, Reisebegleiter, Seelsorger oder Lehrer...

ECONOMIC SUMMER CAMP



Martin Müller, Axel Hepelmann und Bernd Peltzer (untere Reihe von links nach rechts) mit Urkunde und Pokal.

„Jugend entdeckt Marktwirtschaft“ - in der einwöchigen „Begeisterungs- und Bildungsveranstaltung zum Thema Wirtschaft“ wurde Schülerinnen und Schülern fundiertes Wissen über die soziale Marktwirtschaft und das Handwerkszeug für eine erfolgreiche Zukunft vermittelt. Die Deutsche Bank und die Standortinitiative „Deutschland - Land der Ideen“ führten die Veranstaltungsreihe bereits im vierten Jahr gemeinsam unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler durch. Das Sommer-Camp, das den Jugendlichen Gespräche mit Vorständen, Vorträge aus Ökonomie und Politik, Workshops und Planspiele bot, war in diesem Jahr auch einer der Preisträger des bundesweit ausgetragenen Wettbewerbs „365 Orte im Land der Ideen“. Und warum schreibe ich diesen Artikel?

Zum einen war Experiment e.V. einer der Sponsoren und wurde auch offiziell bei den Feierlichkeiten genannt. Zum anderen gehörten drei Experimentier zum Betreuersteam für die 30 Jugendlichen. Bereits zum vierten Mal waren wir für den Freizeitausgleich der Teilnehmer verantwortlich - und nebenbei noch Mädchen für Alles. Der letzte Programmtag des „Economic Summer Camps“ stand im Zeichen der Zusatzqualifikationen und „soft skills“. Dozentin Maja Lutterbei aus der Experiment-Geschäftsstelle lehrte zusammen mit Katrin Molderings und Leif-Sören Buda die Teilnehmer über Kompetenzen, interkulturelles Lernen und Kommunikation. Und offenbar so gut, dass sich gleich zwei Teilnehmer für unser Gesamtangebot interessiert haben.

Ich danke an dieser Stelle meinen beiden Mit-Teamerinnen Karin Pietzka und Ka trin Molderings für ihren unermüdlichen Einsatz!

Leif-Sören Buda

PERSÖNLICHE ERLEBNISSE/ERFAHRUNGSBERICHTE/INTERVIEWS MIT TEILNEHMERINNEN

Wir möchten auf neue, sehr lesenswerte Beiträge persönlicher Erlebnisse hinweisen, die so bemerkenswert sind, dass wir sie gleich auf unsere Homepage verlinkt haben:

- [Marius Kulmer über sein Internship im Eil Office, Cork, Irland](#)
- [Anja Hußlack, die vor kurzem mit „weltwärts“ aus Indien zurückgekehrt ist](#)
- [Kim Nordmann über ein Auslandsjahr in Kapstadt](#)
- [Gisela Gebhard, eine der ersten Teilnehmerinnen an unseren Austauschprogrammen](#)

BERICHT(E) AUS BONN

GEMEINNÜTZIGER JUGENDAUSTAUSCH GESTÄRKT: AJA VEREINT JETZT SECHS ORGANISATIONEN

Nach dem Beitritt von Open Door International e.V. zum Arbeitskreis gemeinnütziger Jugendaustauschorganisationen (AJA) gehören nun sechs gemeinnützige Organisationen der Interessenvertretung an. Die eingetragenen Vereine AFS Interkulturelle Begegnungen, das Deutsche Youth For Understanding Komitee, Experiment e.V., Partnership International und der Rotary Jugenddienst haben gemeinsam mit ihrem neuen Partner über die Jahre rund 100.000 deutschen Jugendlichen einen längeren Auslandsaufenthalt in über 60 Ländern ermöglicht. In fast halb so vielen Fällen haben die AJA-Organisationen ausländische Schüler in deutsche Familien vermittelt.

Neben der ehrenamtlichen Betreuung der Teilnehmer und einer sorgfältigen Vor- und Nachbereitung der Auslands-Erfahrung unterscheiden sich die gemeinnützigen Jugendaustauschorganisationen von kommerziellen Anbietern auch dadurch, dass in etwa einem Drittel aller Fälle Stipendien zur Verfügung stehen. Dadurch ist die wichtige interkulturelle Erfahrung einer Integration in die Familie eines anderen Kulturkreises nicht von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern abhängig. (Quelle: AJA)

FTE: EIN TRAINERPOOL FÜR EXPERIMENT

Was ist FTE? Was ist ein Trainerpool? Und warum lese ich diesen Artikel hier?

In allen Bereichen der ehrenamtlichen Arbeit bei Experiment haben wir es mit Menschen zu tun; das ist nichts Neues.

Und ebenso bekannt ist die Vielzahl von Schulungen, die für uns ehrenamtliche Mitarbeiter angeboten werden. Wir wollen stetig die Qualität unserer Arbeit, unserer Zusammenarbeit mit den Mitmenschen verbessern - das geht, indem wir Neues lernen.

Umso erfreulicher ist es, dass immer mehr Ehrenamtliche am Schulungsangebot teilnehmen und ein immer differenzierteres Schulungsangebot entsteht. Aber die Anzahl der Schulenden, der Workshopleitenden ist bisher nicht im selben Ausmaß mitgewachsen.

Es ist also Zeit für einen Trainerpool: Das ist ein Schwimmbecken voll mit Trainern, mit Menschen, die ein bestimmtes Fachwissen haben und dieses weitergeben. Wir benötigen also Menschen, die uns etwas Neues beibringen können, die auf eine Auswähler-, Betreuer-, Teamer- oder sonstige -schulung kommen und den Schulungsteilnehmern Wissen, Erfahrung und Ideen bescheren.

Natürlich gibt es solche Menschen bereits im Verein, aber ihre Anzahl ist leider sehr gering. Andere von extern einzukaufen, ist, auch wenn es dem Verein finanziell gut gehen mag, unverhältnismäßig teuer. Um die Erarbeitung eines Konzepts anzustoßen, wie wir vereinsintern einen eigenen Trainerpool aufbauen können, haben sich Anfang Juli 14 aktive Haupt- und Ehrenamtliche in Eisenach getroffen. Die vorläufigen Ergebnisse können sich sehen lassen und werden von einer kleineren Arbeitsgruppe in den kommenden Monaten weiter ausgearbeitet. Einig waren sich die selbst ernannten FTE (Future Trainers of Experiment) darüber, dass wir einzelne Ehrenamtliche zu externen Workshops schicken und sie somit ein Fachwissen in dem bestimmten Bereich aufbauen. Als Gegenleistung verpflichtet sich ein solcher neuer Trainer, sein erworbenes Wissen in Form von Workshops auf Schulungen anderen Experimentern weiterzugeben. Die Themenbereiche könnten beispielsweise Präsentation, Moderation, Mediation und dergleichen sein, also durchaus programmübergreifende Interessen. So wird es, in unserer Vision, bald eine Gruppe von Trainern geben, die ursprünglich aus den verschiedensten Bereichen Experiments kamen und als Trainer ihr Fachwissen an alle möglichen Ehrenamtlichen weitergeben. Denn Wissen, so sagt man, ist eins der wenigen Dinge, die sich verdoppeln, wenn man sie teilt.

Als Abschluss sei hier Gwendolyn Remmerts Gießkannen-Metapher erwähnt: Wir Ehrenamtlichen sind in Experiment wie Samen in der Erde. Es ist alles da, was wir benötigen, alle Nährstoffe und alle Unterstützung. Ab und an müssen wir mit Wissen gegossen werden und dafür gibt es bald die entsprechenden Gießkannen, die Trainer als Wissensmultiplikatoren. Trainerpool. Stay tuned!

Leif-Sören Buda

EINE GANZ BESONDERE SCHULUNG: AUSSCHREIBUNG ZUM FAIJU IM NOVEMBER 2009

Vom 7. - 9. November 2009 findet das nächste FAIJU (Förder Assessment Center Internationale Jugendarbeit) statt. Zusammen mit AFS und YFU führen wir zwei Mal im Jahr eine solche Schulung durch, bei der die Teilnehmer verschiedene Simulationen durchlaufen und danach bezüglich ihres, in den Simulationen gezeigten Verhaltens, von qualifizierten Beobachtern individuelles Feedback bekommen.

Für das kommende FAIJU haben wir vier Plätze zu vergeben. Neben der Unterkunft und Verpflegung zahlt Experiment e.V. auch die Anreise und die Kosten für die Teilnahme. Bewerben kann sich jeder Ehrenamtliche von Experiment, der bereits seit ca. 3 Jahren für den Verein aktiv ist. Wer also Lust und Zeit hat, der schickt mir eine Bewerbung bis zum 14.09.2009 an kurz@experiment-ev.de. Die Bewerbung sollte ein kurzes Motivationsschreiben enthalten und eine Liste von Tätigkeiten in den letzten Jahren für Experiment e.V. Der Vorstand entscheidet dann zeitnah auf Grund der Bewerbungen über die Teilnehmer.

Über viele Bewerbungen zum FAIJU freue ich mich

Euer Tom

NEUE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN

Stefanie Lankau-Stolte, Schulbesuch in Deutschland



Liebe Mitglieder, Mitte August habe ich die Elternzeitvertretung von Angela Berg übernommen. Ich bin ehemalige Experiment-Austauschschülerin des Secondary School Programme Ireland in Bray, südlich von Dublin. Seit der Zeit bin ich ehrenamtliche Mitarbeiterin in verschiedenen Bereichen des Vereins. Aber jetzt bin ich nun gespannt auf meine neue Aufgabe als Hauptamtliche im Büro in Bonn. Ich freue mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit euch allen.

Herzliche Grüße vom Rhein, Stefanie Lankau-Stolte

Martin Müller, Freiwilligendienst



Einige von euch kennen mich bereits aus meiner Praktikumszeit letztes Jahr, in der ich mich bereits herzlich im Experimentier-Kreis willkommen gefühlt habe. So bin ich sehr froh, nun auch hauptamtlich zur Familie im Bereich Working Experiences zu gehören und möchte hier die Chance nutzen, mich kurz vorzustellen: Ich bin Martin. 27 Jahre alt. Lebe zusammen mit meiner Freundin und baldigen Frau und fühle mich sehr wohl in Bonn, für das wir etwas wehmütig aus Berlin hergezogen sind.

Während der Schulzeit hatte ich das Glück, ein Jahr Austauschschüler in Brasilien (mit YFU) zu sein, wobei mir der Kulturaustausch so gut gefallen hat, dass ich jede weitere Gelegenheit nutzen wollte, um weitere Welteinblicke zu bekommen. Meinen „Anderen Dienst im Ausland“ habe ich 2001-2003 (mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.) in Volgograd und St. Petersburg, Russland, absolviert. Studiert habe ich Philosophie und Russisch in Mainz, Ekaterinburg (in Russland mit dem DAAD), Potsdam und an der Humboldt-Uni in Berlin. Sehr geprägt hat mich ein Freiwilligendienst in Mosambik mit ASA/GLEN 2006, so dass ich seitdem viele Vor- und Nachbereitungsseminare für verschiedene Organisationen gemacht habe. Vom Kulturaustausch und globalem Lernen bin ich fest überzeugt: so gefällt es mir besonders, nicht nur engen und persönlichen Kontakt zu den Freiwilligen und Ehrenamtlichen zu haben, sondern auch mit unseren Partnern der vielen Experiment-Länder auf Augenhöhe zusammenarbeiten zu können und ich denke und hoffe, Experiment e.V. mit meiner Energie und Elan würdig zu vertreten. Über regen (Kultur-)Austausch freue ich mich.

Martin Müller

Inna Sosnowski, Praktikantin bei „Schulbesuch im Ausland“



Die andere Seite ... Praktikum bei Experiment e.V.

Schon seitdem ich aus meinem PPP-Jahr 2005 wiedergekommen bin, hat mich die Arbeit bei Experiment hinter den Kulissen sehr interessiert. Nun habe ich nach 4 Jahren als Ehrenamtliche die Chance ergriffen, meine Semesterferien sinnvoll zu nutzen und ein 2-monatiges Praktikum (das auch hervorragend zu meinem Studium passt) in der Geschäftsstelle in Bonn zu machen! Zwei Wochen sind seit meinem ersten Tag in der Abteilung „Schulbesuch im Ausland“ schon vergangen und so langsam habe ich mich an die riesigen Bewerbungstapel, den wunderbaren Filemaker, die unglaubliche Frankiermaschine, das dauer-klingelnde Telefon und die vielen Ordner und Akten gewöhnt. Jeder Tag vergeht wie im Flug, weil mich die zahlreichen PPP-Karten, das Anlegen von Datensätzen, das Verschicken von Bewerbungsunterlagen, und das Zuhören, Zugucken und Lernen ganz schön auf Trab halten. Die Mittagspause auf

dem Balkon mit der schönen Aussicht bietet dann dennoch eine angenehme Abwechslung. Besonders fasziniert mich die kontinuierliche Freundlichkeit meiner Kolleginnen und Kollegen, die über den ganzen beschäftigten Arbeitstag nicht zu verblassen scheint und das Arbeiten umso angenehmer gestaltet.

Vielen Dank an das gesamte Team und vor allem an meine Abteilung für die Geduld und die Einführung in die Geschäftsabläufe. Ich freue mich schon sehr auf die nächsten Wochen und bin mir sicher, dass es noch eine Menge zu lernen gibt!

Inna Sosnowski

Habt ihr Interesse an einem Praktikum in der Bundesgeschäftsstelle? Wenn ihr mindestens zwei Monate Zeit habt, neugierig seid und wissen wollt, wie es „hinter den Kulissen“ aussieht, meldet euch bei uns!

Ana Klähn, Teamleiterin Freiwilligendienst und Demi Pair.



Ana (Mitte unten) und ihre aktuellen Schützlinge .

O.k. - Ana ist nicht neu. ABER sie fängt ein neues Jahrzehnt bei Experiment an. Das ist ein durchaus würdiger Anlass für ein exklusives Interview mit Watt's up?

Ana Klähn ist Teamleiterin im Bereich Freiwilligendienst und Demi-Pair. Sie ist in Brasilien geboren und aufgewachsen, hat (unüberhörbar) einige Jahre in den USA gelebt und ist seit genau 10 Jahren bei Experiment e.V.

Ana, 10 Jahre Austausch - wird das nicht langweilig?

Nein, niemals. Die Vielfalt der Länder, Teilnehmer und

Gastfamilien lässt das gar nicht zu. Wir begleiten ab der ersten Anfrage, kümmern uns persönlich um die Familienberatung, versuchen, den richtigen Weg zu weisen. Wir leiden mit bei Problemen und freuen uns über Erfolge.

Wie sieht ein idealer Arbeitstag aus ... und wie ist deiner?

Nun, ein idealer Arbeitstag startet um 9 Uhr mit einem überschaubaren Schreibtisch, bringt ausschließlich positive Nachrichten, z.B. über zeitlich frühe Platzierungen... und endet um 18 Uhr mit einem ebenfalls überschaubaren Schreibtisch.

Die Realität ist: jeden Tag rollt eine Lawine Arbeit auf uns zu. Das Telefon klingelt ununterbrochen, gleichzeitig kommt eine SMS, E-Mail oder eine Skype-Nachricht rein. Dann gibt es „Kleinigkeiten“, wie verspätete oder ausgefallene Flüge, Versicherungsfragen, Konflikte im Projekt oder in Familien, die es zu lösen gilt, Ärger bei den Visumsanträgen... Der Tag könnte locker 10 Stunden mehr haben, aber dann streiken meine Tochter und mein Mann.

Wie hast du die Entwicklung von Experiment persönlich erlebt?

Es ist ein permanenter Entwicklungsvorgang, der nie aufhört, denn wir setzen das Feedback der Teilnehmer sofort um. Somit sind wir immer topaktuell. Das ist beruflich und persönlich ausgesprochen interessant.

Welches war dein schwärzester Tag?

Mit Abstand der 11. September 2001. Wir hatten drei Au Pair Teilnehmer in Manhattan und weder TV noch Radio, sondern nur ein holpriges Internet. Die Welt schien völlig durchzudrehen. Zum Glück haben wir die drei erreicht und es ging ihnen gut - soweit das an einem solchen Tag sein kann. Das Ereignis hat die gesamte Branche nachhaltig erschüttert - bis zu dem Zeitpunkt war „Terror“ bei uns nie ein Thema.

Welche Projekte stammen aus „deiner Feder“?

Das Demi Pair Programm - ich habe es mir überlegt, auf- und ausgebaut. Seit 1999 haben wir über 500 Demi-Pairs verschickt!

Nicht als Projekt zu bezeichnen, sondern mehr als persönliche Mission, sehe ich meine Aufgabe darin, Teilnehmer für andere Bereiche des Vereins zu begeistern, sie als Mitglieder zu gewinnen. Ich freue mich sehr, so viele von „meinen“ ehemaligen Teilnehmern heute als Betreuer zu sehen, bei IHSP Vorbereitungsseminaren und bei Messen und Infoveranstaltungen. Persönlich habe ich bisher 1.044 Teilnehmer in über 20 Ländern betreut - ich hoffe, noch an den 3.000 zu kommen.

Gibt es Teilnehmer, die dir besonders in Erinnerung geblieben sind?

Ohja... natürlich. Aber es wäre unfair, einzelne zu nennen. Zu vielen habe ich weiterhin Kontakt, z.B. durch deren ehrenamtliche Mitarbeit. Einige „Ehemalige“ arbeiten als Hauptamtliche in unseren ausländischen Partnerbüros. Auf jeden Fall haben sich einige sehr gute Freundschaften daraus entwickelt.

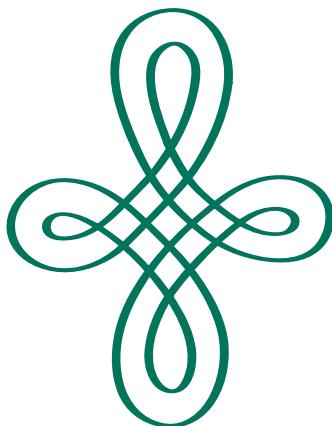
Welche Projekte gibt es für das nächste Jahr?

Im Bereich Freiwilligendienst „Weltwärts“ werden wir uns an Länder heranwagen, die bislang nur im Kurzaufenthalt angeboten wurden. Ansonsten schicken wir im nächsten Jahr erstmals „Demi Pairs“ nach China und Norwegen.

Bitte bringe diesen Satz zu Ende: Ein guter Experimentier ist...

(jetzt überlegt Ana lange) ... freundlich und ein Improvisationstalent.

+++ Letzte Meldungen: Die Kölner American Football Mannschaft „Cologne Falcons“ lädt angehende und heimgekehrte Austauschschüler zum Training ein. Kontakt bei: David Odenthal General Manager / Headcoach Jugend, Cologne Falcons e.V., Friedrich-Karl-Strasse 270, 50735 Köln, E-Mail: odenthal@cologne-falcons.com +++ Neues auf der Homepage: den Pressebereich findet ihr unter dem Button „[über Experiment e.V.](#)“ + aktuelle Termine stehen ab sofort auf der Homepage „[Termine Messen Seminare](#)“ +++ „Experiment e.V.“ ist bei Twitter, Youtube und Facebook zu finden +++ Wie gefällt euch dieser Newsletter? Über Lob, Kritik und neue Ideen und interessante Beiträge freut sich Petra keller@experiment-ev.de +++ Wir haben übrigens ein [Gästebuch](#) auf unserer Homepage, dass sich auch über Eintragungen freut +++



KONTAKTE

BONNER GESCHÄFTSSTELLE

Tel.: (0228) 95722-0, Glückstraße 1, 53115 Bonn, www.experiment-ev.de

Bankverbindung: Commerzbank AG, Kto: 272 272 000, BLZ: 370 800 40

Bettina Wiedmann, Geschäftsführerin, wiedmann@experiment-ev.de

Eva Kirch, Assistentin der Geschäftsführung, Youth Fairs, Telefonzentrale, kirch@experiment-ev.de

Birgit Hennes, Finanzen, hennes@experiment-ev.de

Marianne Meier, Finanzen, meier@experiment-ev.de

Birgit Klein, Finanzen, klein@experiment-ev.de

Sabine Stedtfeld, Schulbesuch im Ausland, stedtfeld@experiment-ev.de

Katharina Meißner, Schulbesuch im Ausland, meissner@experiment-ev.de

Christina Guth, Schulbesuch im Ausland, guth@experiment-ev.de

Lisa Els, Schulbesuch im Ausland, els@experiment-ev.de

Swantje Michaelsen, Schulbesuch in Deutschland, michaelsen@experiment-ev.de

Laura Urban, Schulbesuch in Deutschland, urban@experiment-ev.de

Stefanie Lankau-Stolte, Schulbesuch in Deutschland, lankau-stolte@experiment-ev.de

Ana Klähn, DemiPair, Freiwilligendienste, klaehn@experiment-ev.de

Manja Fleischer, ADiA, EFD, weltwärts, fleischer@experiment-ev.de

Martin Müller, Freiwilligendienste, mueller@experiment-ev.de

Karin Lamberty, Programm Assistentin Europäischer Freiwilligendienst, lamberty@experiment-ev.de

Maja Lutterbei, Gastfamilien- und Gruppenprogramme, lutterbei@experiment-ev.de

Johanna König, Gastfamilien- und Gruppenprogramme, koenig@experiment-ev.de

Miriam Mentel, Gastfamilien- und Gruppenprogramme, mentel@experiment-ev.de

Tom Kurz, Vereinsentwicklung, kurz@experiment-ev.de

Nicole Smeal, Vereinsentwicklung, Marketing, smeal@experiment-ev.de

Petra Keller, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, keller@experiment-ev.de

Michael Arcan, Internet, arcan@experiment-ev.de

PROGRAMMPATEN

Auswahlgespräche Schulbesuch im Ausland

Komiteebesetzung: Verena Möller, verena.moeller@experiment-ev.de

Geschichtstest: Maximilian Clasmeier, maximilian.clasmeier@experiment-ev.de

Schulungen: Julia Kuchler, julia.kuechler@experiment-ev.de

Programmpaten Demi Pair

Mathias Dervedde, mathias.dervedde@experiment-ev.de

Programmpaten Elderhostel

Eleonore Herrmann, eleonore.herrmann@experiment-ev.de

Hanna Linden, hanna.linden@experiment-ev.de

Programmpaten Gastfamiliensuche in Deutschland

Iris Hollensen, iris.hollensen@experiment-ev.de

Martina Meier, martina.meier@experiment-ev.de

Programmpaten Materialsammlung Seminarreferate

Ulrike Thalheim, ulrike.thalheim@experiment-ev.de

Programmpaten Schulbesuch im Ausland

David Budde, david.budde@experiment-ev.de

Michael Schwarz, michael.schwarz@experiment-ev.de

Programmpaten Schulbesuch in Deutschland

Christian Gerber, christian.gerber@experiment-ev.de

Gwendolyn Remmert, gwendolyn.remmert@experiment-ev.de

VORSTAND

Manfred Glocke, Vorsitzender, manfred.glocke@experiment-ev.de

Stephanie Gotza, stv. Vorsitzende, stephanie.gotza@experiment-ev.de

Florian Walch, Schatzmeister, florian.walch@experiment-ev.de

Nicolas Haustedt, Beisitzer, nicolas.haustedt@experiment-ev.de

Michael Schieschke, Beisitzer, michael.schieschke@experiment-ev.de

Michael Schwarz, Beisitzer, michael.schwarz@experiment-ev.de

Bettina Wiedmann, Geschäftsführerin, wiedmann@experiment-ev.de

BEIRAT

Lisa Küchel, Beiratssprecherin, lisa.kuechel@experiment-ev.de

Leif-Sören Buda, leif-soeren.buda@experiment-ev.de

Christian Gerber, christian.gerber@experiment-ev.de

Alexander Klein, alexander.klein@experiment-ev.de

Laura-Kristine Krause, laura-kristine.krause@experiment-ev.de

Wiebke Wassmann, wiebke.wassmann@experiment-ev.de

IMPRESSUM

Herausgeber:

Experiment e.V.

Gluckstraße 1

53115 Bonn

Tel.: (0228) 95722-0

www.experiment-ev.de